

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1902**

33 (8.2.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-500712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-500712)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopierspaltel oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

No. 33.

Sonnabend den 8. Februar 1902.

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Nachdruck verboten.

nh Berlin, 5. Februar.

Zu recht optimistischer Auffassung über den Fortgang der Reichsgeschäfte hatten die meisten Blätter Berlins die Nachricht gebracht, daß heute der Marineetat zur Verhandlung kommen würde. Diese Nachricht hatte eine Menge Tribünenbesucher in das Haus gelockt; sie sind aber nicht auf ihre Kosten gekommen, denn nicht die schmucken Marinebeamten bekamen sie zu sehen, sondern nach wie vor den Grafen v. Pofadowsky mit einigen Geheimräten in schwarzen Gehrocken. Wenn auch Graf Pofadowsky mit seinem wallenden Barte eine außerordentlich würdige und vornehme Erscheinung ist, so schien er den Tribünenbesuchern aber doch nicht ein genügender Ersatz für die Träger der goldfirogenen Marineuniformen zu sein, denn bald verließen sie das Haus in hellen Scharen.

Der größte Teil der heutigen Debatte diente nicht zur Förderung der Geschäfte, sondern um die ungeheuerlichen Übertreibungen, die in der gestrigen Rede des Abg. Stadthagen enthalten waren, zurückzuweisen; nur der kleinere Teil der Reden beschäftigte sich mit den „Opfern der Industrie“, ihren Toden und Schwerverwundeten und was sonst noch mit dem Titel „Reichsversicherungsamt“ im Zusammenhang steht. Das Wort ergriff eine große Anzahl der Träger der Art und Weise, in welcher der Abg. Stadthagen wenig oder garnicht begründete Anschuldigungen gegen beamtete Beamte vorbringt. Als äußerster geschickter Debattier zeigte sich dabei wiederum der Abg. Dr. Dertel (sonst), der in einer geradezu glänzenden Weise die Abrechnung mit dem Abg. Stadthagen hielt. Recht geschickt sprach auch der Abg. Köstler (Dessau (liberal)). Er bellagte, daß der Abg. Stadthagen einzelne Mißstände herausgreife und diese dann verallgemeinere. Er meinte mit Recht, wenn man dasselbe Verfahren auf die Sozialdemokratie anwenden würde, bliebe das Guten wenig über. Er z. B. beurteilte die ganze Sozialdemokratie auch nicht nach dem Abg. Stadthagen.

Recht bezeichnend für die Feivolität, mit welcher die Sozialdemokratie ehrenwürdige Dinge gegen Ehrenmänner vorbringt, ist aus vielen Fällen der folgende: Der Abg. Stadthagen hatte gegen den Ehrenpräsidenten der Berufsgenossenschaft, Herrn Jellisch, bei der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Untreue erhoben. Mit großer Entrüstung teilte nun gestern der Abg. von der Reichstagstribüne öffentlich mit, daß der Staatsanwalt es abgelehnt hat, aus öffentlichem Interesse die Klage zu erheben. Worin bestand nun aber die Untreue des Beschuldigten? Herr Jellisch hatte sich erlaubt, ein Schreiben an die Reichstagsabgeordneten in einem Couvert der Berufsgenossenschaft zu versenden! — Herr Stadthagen ergriff auch heute wiederum das Wort — wobei er mit großem Lärm empfangen wurde — um seinerseits auf die ihm gemachten Zurückweisungen zu antworten. Am schärfsten ging er dabei gegen den Abg. Köstler vor, dem er jedes Verständnis für sozialpolitische Fragen absprach. Die Abg. Köstler und Dr. Dertel führten darauf später in einer persönlichen Bemerkung aus, daß sie verzichteten, auf die „Liebenswürdigkeiten“ des Abg. Stadthagen einzugehen; ein lautes Bravo bekundete ihnen die Stimmung des Hauses. Ob der Marineetat morgen vorgenommen wird, ist nach den vorangegangenen Erfahrungen zum mindesten zweifelhaft.

Oldenburg, 6. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin und die mitreisenden höchsten Herrschaften sind planmäßig am 4. d. Mts. abends in Genoa eingetroffen und haben wohlbehalten gestern Vormittag 10 Uhr bei schönem Wetter die Seereise nach Neapel an Bord des Lloyd dampfers Maria Theresia angetreten. (S. A.)

Korrespondenzen.

**** Jever, 7. Februar.** Für den Freibettfonds des Sophienstiftes, der, wie wir vor einigen Tagen mitteilten, bisher nur 7800 M. beträgt, macht sich bei den heiligen Einwohnern ein erhöhtes Interesse geltend. Abgegeben von der bereits erwähnten Verlosung, haben sich, um dem Fonds weitere Geldmittel zuzuführen, einige Freundinnen und Freunde des Sophienstiftes entschlossen, eine musikalisch-dellamatorische Abendunterhaltung zu veranstalten. Dieselbe wird dem Vernehmen nach Sonntag den 23. d. M. abends 7 Uhr im großen Saale des Hotels zum Erbprinz stattfinden. Die Eintrittspreise werden so niedrig gestellt werden, daß es jedem möglich sein wird, der Vorstellung beizuwohnen. Der Beginn und der Schluß derselben ist so gelegt, daß auswärtige die Abendzüge zur Rückfahrt bequem benutzen können. Nicht nur hiesige, sondern auch auswärtige geschickte Dilettanten haben ihre liebenswürdige Mitwirkung zugesagt. Ein auswärtiger Herr, der bereits bei anderen Gelegenheiten seine Zuhörer durch seine umfangreiche und klugvolle Stimme entzückt hat, wird in Jever zum ersten Male auftreten und neben einigen Liedern voraussichtlich eine Löweische Ballade und den Gesang des Wolfram aus dem „Tannhäuser“ zu Gehör bringen. Außerdem werden hiesige Damen und Herren abwechselnd durch Gesang, Klavierspiel und Deklamationen die Zuhörer zu unterhalten suchen. Nach allem, was bis jetzt erlautet, verspricht der Abend ein interessanter und gescheiter zu werden.

*** D. Lamborg,** der berühmte Komiker am Klavier, konzertiert am nächsten Dienstag im Konzerthause. Der Künstler veranstaltete während der letzten Saison Konzerte in Berlin, Breslau, Dresden, Darmstadt, Leipzig, Mainz, München, Zürich u. a., überall von der Elite des Publikums besucht, vor überaus tüchtigem und unter stürmischem Beifall der fröhlich begeistertsten Zuhörer. Herr D. Lamborg ist nach allem, was man bisher über ihn gehört hat, ein Virtuose ganz eigener Art, als Klavier-, Gesangs- und Deklamationsvirtuose gleich vortrefflich, ja fast unübertrefflich. Mancher hat wohl Ähnliches wie er gebracht, Gleiches aber wohl keiner. Ganz hervorragend aber ist der Improvisator in seinem „Wettstreit der Melodien“, während dessen er auf Zurufe sofort Anklänge und Themen aus angegebenen Opern, Operetten, Volksliedern u. dgl. m. vorträgt. Die Kunst der Modulation, die verblüffend sichere Beherrschung des Rhythmus, die nie verlassende Schlagfertigkeit, ein Thema aus dem andern zu entwickeln, mehrere zugleich hören zu lassen, das Entste mit dem Komischen zu verschmelzen, ist bewundernswert und sichert ihm nicht nur den Beifall der Menge, sondern auch die Anerkennung der Musiker.

Spookfest, 6. Febr. Die nächste Versammlung des Kreisvereins findet Sonntag den 9. Februar abends 7 Uhr im Vereinslokale (S. Wilken) statt. Tagesordnung ist: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Bericht über die Feiern zu Kaisers Geburtstag, 3. Hebung der Beiträge, 4. Verschiedenes. — Auf den Gräben usw. hier und in der Umgegend huldigt die Schuljugend dem Eisport; bei diesem Vergnügen giebt es leider auch manchmal nasse Füße, da die notwendige Vorsicht oftmals außer acht gelassen wird.

*** Oldenburg, 7. Febr.** (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In vergangener Nacht drangen Einbrecher in das Geschäftslotal des Kaufmanns August Willers, des Geschäftsführers der Zentralgenossenschaft oldenb. landwirtschaftlicher Konsumvereine. Es gelang den Einbrechern, den großen Geldschrank mit entsprechenden Werkzeugen zu erbrechen; mehr als 10 000 M. sollen geraubt sein.

*** Strödhäusen.** Von der 400 Jüd großen Staatsmoorfläche hinter Strödhäusen, die zu 25 Anbauersstellen in Größe von 3 bis 14 Hektar vergeben werden soll, sind bis jetzt nur 3 an den Mann gebracht. Einer von den Käufern hat bereits ein geräumiges Wohnhaus aufgebaut und bezogen. Im nächsten Sommer werden zwei weitere Neubauten, alle von Holz, aufgeführt. Auf der ersten Stelle, Besitzer Brunnensiedt, sieht man schon eine 6 Schefselaat große Fläche mit Roggen in

füppiger Fülle, ein Zeichen, daß der Boden sich sehr gut zum Fruchtbau eignet. Torfgruben und Buchweizenbau wird der Haupterwerbszweig der neuen Ansiedler werden. Die Lage der neuen Kolonate ist eine günstige, zumal schon seitens des Staats für eine gute bis beinahe auf den Aelboden reichende Abwässerung gesorgt ist und eine Verbesserung letzterer noch in Aussicht genommen ist. Zum Erbauen ihrer Wohnhäuser wird den Kolonisten eine verzinsliche Beihilfe bis zu 3500 M. in Aussicht gestellt. Auch zur Anschaffung von Kunstdünger werden von Seiten der Landeskulturverwaltung Beihilfen gewährt. Es ist immerhin zu vermuten, da auch die betreffende Moorfläche durchweg guten Ael als Untergrund hat, daß sich für die Kolonate nicht mehr Liebhaber finden. (S. S. A.)

*** Aus Ostfriesland.** Zu den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf der Boff. Btg. von einem Kenner der Pferdezüchtung geschrieben: „Die Beratung machte den Eindruck, als ob keiner so recht mit der Sprache heraus wollte. Namentlich fiel es auf, daß der neue Landwirtschaftsminister als alter Agitator auf dem Gebiete der Pferdezüchtung sich so gut wie garnicht äußerte. Der Kommentar hierzu ist folgender: Im Jahre 1881 tagte die Kommission für Pferdezüchtung in Preußen. Sie war zusammenberufen worden, um das System Le. vorriffs, das nach dem Urteil aller Fortschrittler auf diesem Gebiete ein veraltetes ist, gut zu heißen. Die Opposition in der Kommission war aber eine derartige, daß man auf den Ausweg verfiel, den damaligen Kronprinzen, unseren jetzigen Kaiser, zu bitten, in der Kommission zu erscheinen und seinen Einfluß für das Lehnordische System geltend zu machen. Das ist denn auch geschehen. Der Widerspruch jedoch verstummte nicht, und dies sowie ein scharfes Urteil des Leiters der russischen Gesandtschaft Dimitri über die preussische Pferdezüchtung im Gegensatz zur französischen Pferdezüchtung schienen den Kaiser bestimmt zu haben, den in der franz. Pferdezüchtung bewanderten Deponomierat Deffen in Oldenburg auf zwei Monate nach Frankreich zu schicken, um über die dortige Pferdezüchtung zu berichten. Dieser Bericht ist fertig und wird wohl schon im Auswärtigen Amt abgegeben sein. Soweit unsere Information reicht, wird die Opposition gegen den Grafen Lehnordorf an diesem Bericht eine große Stütze haben. Da nun sowohl der Landwirtschaftsminister wie der Graf Lehnordorf durch die Deffenische Mission überzucht worden sind, so ist es erklärlich, daß Herr Robbielski sich ausschwig.“

Storken, 6. Februar. Es wird beabsichtigt, in unserem Orte eine freiwillige Feuerwehr zu gründen und haben bereits reichlich 20 Personen ihren Beitritt erklärt. Voraussetzlich wird sich die Zahl der Mitglieder noch bedeutend erhöhen. — Der von unserm Männergesangverein im Sieffenschen Gasthose vergangenen Dienstag abgehaltene Gastabend war gut besucht. Gesangvorträge und theatrale Aufführungen wurden mit großem Beifall ausgenommen. Ein flotter Ball beschloß die Feiern. — Der Abgeordnete unserer Handwerkskammer in Danabück, Herr Widendorff, wird in nächster Zeit hieselbst über Nutzen, Verwaltung u. einer Kreditgenossenschaft einen Vortrag halten, worauf wir vorläufig aufmerksam machen.

Gerichts-Zeitung.

Murich, 5. Febr. (Strafkammer.) Ganz enormer Unterschlagungen hat sich der Kaufmann Theodor Stolz in Wilhelmshaven schuldig gemacht. Er war vom Jahre 1899 bis 1. Okt. v. J. im Geschäft der Firma W. A. Follers als Stadtreisender thätig und durfte als solcher Gelder von den Kunden in Empfang nehmen und darüber quittieren. Während dieser Zeit hat Stolz nach und nach von den einkassierten Geldern etwa 4900 M. unterschlagen. Er giebt an, mit einem Gehalt von monatlich 100 M. und 5 M. Spesen längt nicht auskommen zu sein. Was er zum Unterhalt seiner Person nicht zugelegt habe, will er im Kartenpiel durchgebracht haben. Stolz erhielt ein Jahr Gefängnis. — Im vergangenen Herbst wurden in Wilhelmshaven wiederholt Fahrabdiebstähle ausgeführt. Als Täter sind bald darauf der Bäckergehilfe Krnje und der Bäckerlehrling Benjamins ermittelt worden. R. stah

am 27. Okt. v. J. dem Märgelgellen Müller aus Wiesels ein Zweirad, welches einer Wirtin in Sedan stand. Nachdem K. und B. am Morgen des 2. Dez. v. J. vergeblich verfuhr hatten, bei dem Kaufmann Hochholt Fahrräder zu stehlen, schlichen beide sich in der Nacht zum 6. Dez. in die Wohnung des Werftführers H. und nahmen dort ein Zweirad im Werte von 250 Mk. mit. Einem Morgens im November etwa um 4 Uhr schlich B. sich durch die Hintertür des Kaufmanns B. und hief ein dem Kaufmann M. in der Kronprinzentrage gehöriges Fahrrad mitgehen. Um dieselbe Zeit stahl B. aus der Wohnung des Bauunternehmers W. eine Fahrradlaternen und das Vorderrad aus einem Zweirad. Außerdem nahmen die beiden auf ihren Streifzügen noch je eine Flurlaterne mit. Kruse erhielt 1 Jahr, Benjamins 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Von der Anklage des Bereubens gegen das Nahrungsmitteleisetz ist der Schlachter Franz Janßen zu Wilhelmshaven freigesprochen. Das Schöffengericht daselbst hatte auf zwei Wochen Gefängnis gegen ihn erkannt. (W. Z.)

Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 2. Februar nachmittags 5 Uhr:

Paris und Versailles.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird Sonntag den 9. Februar nachm. 5 Uhr wiederholt. Eintrittsgeld wie am Sonnabend.

Vermischtes.

* **Königs**, 6. Februar. Das Gutachten der höchsten Medizinalbehörde in Preußen, der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin, über die Ermordung Winters ist an die Staatsanwaltschaft in Königs gelangt. Das Berliner Gutachten stimmt im wesentlichen mit dem Danziger überein, in einzelnen Fällen soll es sogar die in jenem Gutachten ausgesprochene Ansicht über geschlechtliche Ausschweifungen Winters kurz vor der Ermordung an Schärfe bedeutend übertrieben.

* **Warstein**, 6. Februar. In einer Wähle bei Damerau wurden heute früh drei Märgelgellen durch Holzgelenkbruch erstikt aufgefunden.

* **Paris**, 6. Februar. In der vergangenen Nacht starb die Schriftstellerin Kottazzi de Wyle, eine Gattin Lucien Bonapartes. — Die Schriftstellerin Clemence Boyer ist gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrat trat heute Vormittag zu seiner 30. Vollversammlung zusammen. Der Sitzung wohnten auch der Landwirtschaftsminister Bobbelski, die Vertreter der Bundesstaaten und der Reichsämtler und der Minister des Innern v. Hammerstein bei. Der bisherige Vorstand wurde durch Jurek wiedergewählt.

Posen, 6. Febr. Dem Pos. Tagebl. wird von gestern aus Neustadt bei Posen gemeldet: Die 20jährige Kaufmannswitwe Bormatz wurde erschlagen aufgefunden. Des Raubmordes geständig sind der 20jährige Arbeiter Bzytowski und die Gebrüder Komorowski. Alle drei plünderten und raubten, was vorhanden war.

Neuf, 6. Febr. (Zucht- und Milchviehmarkt) Aufgetrieben waren 468 Stück Rindvieh, darunter 17 Stiere und 451 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Rassen: Oldenburgische, ostfriesische, holsteinische und rheinländische. Handel: Bei lauanten Preisen entwickelte sich ein mittelmäßiges Geschäft. Geringer Ueberstand. Nächster Markt am Donnerstag den 20. Februar.

Sofia, 6. Febr. Der ehemalige Lehrer Karandzulow tödete heute in einem Wohnsinnfall den Unterrichtsminister Kantischew durch einen Revolvererschuss und beging dann Selbstmord. — Der Wobdonfall auf den Unterrichtsminister erfolgte in dessen Dienstzimmer. Der Mörder, der Macebonier und stellunglos war, gab zwei Schüsse auf den Minister ab.

Bonny (Guinea), 5. Febr. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten sind noch mehr der gegen die Aroffämie operierenden englischen Truppenabteilungen auf heftigen Widerstand seitens dieser Stämme gestoßen. Im Januar wurden auf englischer Seite vier weiße Offiziere verwundet, darunter zwei schwer, 6 eingeborene Soldaten getötet und 20 verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Bromberg, 7. Februar. Der sozialdemokratische Agitator Bendet, der hier sozialdemokratische Gewerkschaften organisierte, ist mit 600 Mk. Gewerkschaftsgeldern flüchtig geworden.

Wien, 7. Febr. Der Erzherzog Leopold Salvator, der gestern Vormittag in Begleitung seiner Gemahlin mit seinem Ballon Meteor aufstieg, ist bei Breslau wohlbehalten gelandet.

Rom, 7. Febr. Unter dem Vorhabe des Senators Mariotti bildete sich ein Komitee zur Errichtung einer Shakespeare-Büste, die als Pendant zum Goethe-Stand-

bilde gedacht ist und Italiens Sympathie für England zum Ausdruck bringen soll.

London, 7. Febr. Die Morningpost meldet aus Bender-Buschir (Persien): Der Herrscher der Bahaliten in El Nijad wurde angegriffen und gefangen genommen.

Bremen, 7. Febr. Der Kaiser überwies die neuen von ihm entworfenen Schiffstabellen dem Nord. Lloyd für die Direktion und für die Schnellpost Kronprinz Wilhelm und Kaiser Wilhelm der Große.

Kassel, 7. Febr. In der heutigen Verhandlung im Prozesse gegen die Erbertochungsgesellschaft wurden zunächst einige Zeugnisszeugen vernommen; dieselben sprachen sich zu gunsten der geschäftlichen Ehrenhaftigkeit der Ankläger Arnold und Herrn. Sumpf aus; namentlich der letztere wurde von den Zeugen Reichsbanddirekt: Rothge-Kassel und Rechtsanwalt Varhel als ein Mann von persönlicher und geschäftlicher Ehrenhaftigkeit geschildert, derselbe habe offenbar in gutem Glauben gehandelt.

London, 7. Febr. Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 1. d. M.: Rington nahm am 30. Jan. nachts 20 Meilen östlich von Keits einen zum Lager des Burenkommandanten Abtes gehörigen Konvoi fort. 22 Buren wurden dabei festgenommen. — Aus Middelburg wird berichtet, daß eine Abteilung Burger-Scouts und Konstabler 32 Buren, darunter den Feldornet Goums, gefangen genommen habe; zwei Buren seien bei dem Zusammenstoße gefallen, drei verwundet worden.

Sonnet.

Roman von Rudolf Eick.

(Fortsetzung.)

Dhmar's Mutter hatte in des Pastors Gefühlsleben tief eingegriffen. Im steten Kampfe mit Noth und Entbehrung mußte Linz sich durch das Leben schlagen, bis er die Pflanz zu Halweiler erhielt. Weder als Hauslehrer noch als Hilfsprediger konnte er daran denken sich zu verheirathen, und als er endlich seinen eigenen Hausstand gründete, beherrschte ihn die Sorge um seine Mutter. So war er ein alter Junggeselle geworden, als ihn sein Amt zum ersten Male ins Schloß führte. Und Dhmar's Mutter sah er in tiefem Schmerz. Es war kurze Zeit nach dem Tode ihres Gatten und sie ersehnte ihn wie eine Heilige. Er durfte ihr Trost spenden, durfte Anteil nehmen an ihren Sorgen und an den stillen Freuden, die ihr das Kind bereite. Zum ersten Male erwachte in seinem Innern ein befehlendes Gefühl, von dem er nicht recht wußte, ob es Liebe oder schwärmerische Verehrung sei. Während er noch bestrebt war, Klarheit darüber zu gewinnen, hatte ein höherer Mann ihr Herz und ihre Hand gewonnen. — Als Linz nach zweifelhaftem March im Himmelfest anlangte, fand er die Waldliege rauchend am warmen Dien siten; ihr zu Füßen lag Schurz, der bei des Pastors Eintritt den Kopf erhob und ein drohendes Schurren hören ließ. Der Gruß des Pfarrers blieb ohne Erwiderung, und als er im bittenden Tone die Frage an die Alte richtete, ob sie ihm nicht Dhmar's Aufenthalt vertracken wolle, bewegte diese vermeintlich den Kopf und schweigend Linz setzte sich ihr gegenüber und sprach nun in eindringlicher Weise über Dhmar's Zukunft. Er wisse, daß der junge Burche sich noch in den Forsten herumtreibe und das Leben eines Verfehmten führe. Er ahne auch, daß Waldliege ihm einen Unterschlupf gewähre, weil sie den Sonnets die Treue beethätigen zu müssen glaube. Sie erweise aber Dhmar nichts Gutes, falls sie ihn in seinem Trost bestärke. Das Leben, das der Junge jetzt führe, müsse seine Verwilderung und moralischen Ruin zur Folge haben. Jetzt biete sich ein Rettungsweg, den die Güte der neuen Schloßherrin ihm erdliche. Er beschwöre sie, dem jungen Burchen ihre Liebe dadurch zu beethätigen, daß sie ihn überrede, in sein Haus zu treten und sich dem Grafen Ballis zu unterwerfen. Gräfin Maria würde Dhmar gerne verzeihen und eine Veröhnung mit ihrem Gatten herbeiführen.

Je eifriger Linz aber sprach, desto stärkere Bülge that die Alte aus ihrer Lhopfje. Es schien, als wolle sie sich ganz in Rauchwolken hüllen. Und noch ein anderer Umstand schwächte die Wirkung von des Pastors warmerherziger Beredensamkeit ab. Der braune Jagdhund, welcher zwischen ihm und der Alten lag, ließ von Zeit zu Zeit einen leuchtenden Husten hören, der seinen Körper erschütterte und wie ein heftiger Protest gegen des Redners Ausführungen klang. Als Linz endlich mit der Frage schloß: „Wollen Sie mir helfen, Dhmar auf den rechten Weg zu bringen?“ und Waldliege bittend die Hand entgegenstreckte, tönte nach einer Weile ein kurzes rauhes „Nein!“ durch die Rauchwolken.

Linz erhob sich enttäuscht und entließ. „Sie laden durch Ihre Weigerung eine schwere Verantwortung auf sich!“ rief er warnend. Die Alte schweig und blies wieder eine Rauchwolke über die werten Rippen. Der Pastor schritt bis zur niederen Eingangstür. Hier wandte er sich noch einmal um und bemerkte in tiefer Erregung: „Waldliege, wir beide haben den unglücklichen Jungen lieb und wollen sein Bestes. Nach meiner Ueberzeugung steht er gegenwärtig an einem Scheidewege. Tritt er als Reuiger in mein Haus, so wird seine Buße gering sein und ich habe es mir gelobt, ihn zu einem tüchtigen, hochgesinnten Menschen heranzubilden, der seinen Mitmenschen zur Freude lebt.“ —

Ein süßliches Aufschauen der Alten unterbrach die ernste Mahnung, und als Linz sie verwundert anstarrte, erhob sie sich, warf ihre Pfeife auf den Tisch, daß sie in Stücke zerbrach, und rief im Tone tiefer Verachtung:

„Ach, die Mitmenschen! Wer sich mit weichem Herzen unter sie wagt, dem schadet's!“

„Mag sein“, bemerkte der Pfarrer nach kurzem Besinnen, „allein es billigen auch Freunden auf seinem Wege, die der Einsiedler vergebens ersehnt. Es liegt schon in dem

Bewußtsein, gut zu sein und verdienstlich zu wirken, ein befehlendes Gefühl und eine Abwehr gegen hämische Angriffe. Wenn Sie Dhmar in Wahrheit lieben, so theilen Sie ihm meine Warnung und meinen Vorschlag mit und lassen Sie ihn dann selber wählen, zwischen dem Schlußwinkel im Himmels-Rastell und dem Vorhaus zu Halweiler. Wollen Sie das thun?“

Die Alte überlegte, senkte dann zustimmend den grauen Kopf und wandte dem Pfarrer den Rücken zu. Dieser lehnte verstimmt und enttäuscht nach dem Dorje zurück.

Zehn Tage waren seit jener Unterredung vergangen, ohne daß Linz ein Lebenszeichen von Dhmar erhalten hatte. Als er sich am zehnten Tage mit Gräfin Maria betreffs einer Weihnachtsbesprechung für arme Kinder besprach, fragte ihn die junge Frau, ob er immer noch nichts von Dhmar gehört habe. Er mußte bekennen, daß seine Sendung gescheitert sei, und daß er die Hoffnung aufgegeben, den verlorenen Sohn je wieder zu sehen. Als der Pastor gegen Abend, mit einer ansehnlichen Summe für die armen Dorfkinde in der Tasche, das Schloß verließ, wirbelten Schneeflocken durch die Luft. Auf der Terrasse begegnete ihm der Landvriestträger, der noch ein Schreiben für die Schloßherrin abzugeben hatte.

Dies wurde in freudiger Erregung erbrochen, denn es kam aus München vom Grafen von Wallis. Die junge Frau erwartete die Anzeige von der bevorstehenden Rückkehr ihres Gatten, fand aber statt dessen die Nachricht, daß es dem Grafen zu seinem tiefen Bedauern unmöglich wäre, vor Mitte Januar nach Sonned zurückzukehren, weil er wichtige Verhandlungen mit einer Versicherungsgesellschaft und einem Kaufmann zu führen habe und ihm die Aussicht auf eine angenehme Stellung im diplomatischen Korps eröffnet worden sei.

Die Gräfin zerriff den Brief in tiefem Mithum. Zum ersten Male in ihrem Leben sollte sie die Weihnachtszeit allein in fremder Umgebung verbringen! Es war ihr durchaus nicht einleuchtend, daß in München des Grafen Anwesenheit so dringend erforderlich sei, um eine geschäftliche Angelegenheit zu ordnen, die jeder Rechtsanwalt mindestens ebenso prompt hätte in's Reine bringen können. Was aber des Grafen erneute Bemühungen um eine glänzende Stellung in der Gesellschaft betraf, so fand sie diese geradezu verächtlich.

Um ihrer Erregung Herr zu werden, hüllte sich Gräfin Maria in ihren Pelzmantel und lief trotz des Schneesitters in den Park. Hier in den einsamen dunklen Alleen machte sie ihrem Wehgefühl in Thränen und Klagen Luft. Als sie aber nach einer Weile bemerkte, daß die Nacht völlig hereingebrochen war und die alten Mithern im Winde ächzten, kam ein Grauen über sie. Sie glaubte leise Schritte bald hinter, bald neben sich zu hören und plötzlich stand Dhmar's Bild vor ihr, wie er blutend, gerstet und leuchtend als ein Verfolgter aus den Büschen brach. Wie, wenn dieser Verzweifelnde ihr jetzt gegenüberträte, um Rache zu nehmen? Bei diesem Gedanken füllte sie sich minutenlang wie gelähmt, dann rannte sie in das Schloß zurück und befahl dem Diener und der Jofe, die ihr in der Halle den beschneiten Mantel und die Pelzmütze abzunehmen, rasch das Musikzimmer zu erleuchten.

Als sie sich vor ihrem Stügel niederließ, fühlte sie, daß ihre zornige Erregung einer elegischen Stimmung gewichen war. Sie schlug eines der auf dem Stügel liegenden Niederstühle auf und ihr Blick fiel auf Brahm's „D vernekt“, o vernekt Dein Leid, mein Kind, in die See, in die tiefe See! — Sie sang das Lied, um die auf ihrer Seele lastenden Schatten zu zerstreuen, mit Schwingung und energischer Stimmhaltung und es war ihr, als verjagten die dem Stügel und ihrer Kehle entströmenden Tonwellen jene unheimlichen Spügelgestalten, von denen sie sich im einsamen Park umringt glaubte. Als sie gendete, sprang sie auf und trat zum Fenster hin. Mit der wehmüthigen Stimmung im Herzen schaute sie eine Weile zum dunklen Nachthimmel auf. Pflöschl erschraf sie heftig, denn von der alten Lind, die einen ihrer Veste gleich einem nackten Arm zum Fenster streckte, glitt heftig eine menschliche Gestalt herab. Ein Lauter hatte den Baumast erklimmen und vermulth auf dem Fensterbrett einen Stützpunkt gefunden. Als sich Gräfin Maria vom jähem Schreck erholt hatte, blickte sie noch einmal hinaus und erkannte die schattenhafte Figur eines Menschen, der an der Portalatene darüber in's Dunkle hüschte.

Sie mußte sofort an Dhmar denken und flüsterte: „Warum verlosst er die Schulde? Der arme Teufel muß glauben, daß ich hier alle Wunden des Paradieses genieße. Ach, wenn er wüßte, wie freudlos mein Leben!“

Sie brach mit einem tiefen Seufzer ab und wandte sich wieder dem Stügel zu und in Beethovens Mondschein-Sonate Zerstreung und Trost zu suchen.

Pastor Linz ließ am nächsten Abend gerade eine Vernehmung seiner greifen Mutter über sich ergehen, deren Grundtext sich in das englische Sprüchwort fassen ließ: „Charity begins at home“, als die Magd in die Wohnstube hineinrief: „S steht Eimer draußen, der den Herrn Pfarrer sprechen will.“

„Linz ihn eintriten!“ — Der Pfarrer erhob sich mit einem Gefühl der Erleichterung aus dem alten Ledersejel und ließ die vor ihm stehende Gräfin seinen Nlag einnehmen. Diese schüttelte den von einer weißen Haube bedeckten Kopf, als wolle sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß sie schon wieder einmal vergeblich geredet habe. Der Pfarrer war in die Mitte des Zimmers getreten und blickte auf die offene Thüre, als schüchtern ein junger Burche über die Schwelle trat. Bei der im Zimmer herrschenden Dämmerung konnte Linz die Bülge des Eintretenden nicht erkennen, glaubte aber einen Bettler vor sich zu haben, darum fragte er, ob der Unbekannte seiner Hilfe bedürfe.

Und aus der Dämmerung stellte eine weiche, vor Erregung halb erstichte Stimme die Gegenfrage: „Wollen Sie mich noch bei sich aufnehmen, Herr Linz?“

(Fortsetzung folgt.)

19 Jahre sind es,

daß das 1. Knäterich-Zimporthaus Deutschlands von E. Weidemann, Liebenburg (Harz) den patentamtlich geschützten Weidemannschen russischen Knäterich mit immer gleichen Heilerfolgen in den Handel bringt, wie einige Schreiben o. n. den vielen täglich eingehenden hier untenstehend be- eifen.

Herr Konr. Schlefinger in S.

Erfuche Sie höfl. mir noch 15 Pakete russischen Knäterich-Thee per Nachnahme zu senden und zwar um- gehend. Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, spürt nach Verbrauch der 15 Pakete, die ich von Ihnen be- zogen, schon Besserung des Leidens, das auch der sie be- handelnde Arzt bestätigt. Ich werde nicht ver- zehlen, Ihren Brustthee all-n Bekannten zu empfehlen (usw.).

Herr Otto Hammel in W.

Beehre mich Ihnen mitzuteilen, daß mir Ihr russischer Knäterich-Thee (Polygonum) sehr gute Dienste leistet und von nur ganz ausgezeichnete Wirkung ist, und glaube da- her, daß dieser Tee mich auf meinen richtigen Lebensweg zurückbringt und ich wieder meinem Berufe nachgehen kann; möge es Gott wollen, daß dieser Tee meine Rettung ist, indem alle Ärzte und Arzneien ohne Erfolg waren. Ersuche Sie daher, mir wieder eine Sendung Tee zugeben zu lassen, auch bitte an meinen Bruder eine Sendung abgeben zu lassen. (Folgt Adresse.)

Herr Bühnemann in W.

Bitte Sie, mir noch einmal 15 Pakete Thees russ. Polygonum per Nachnahme senden zu wollen. Mit dem Erfolge der vor Weihnachten gesandten 10 Pakete war ich zufrieden.

Herr S. Fortmannshoff in W.

Senden Sie mir bitte umgehend 15 Pakete russ. Knäterich-Brustthee, derselbe thut meiner Frau gute Dienste. Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit. Wer an Lufttröhren, Lungen- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit zc. leidet, bezirhe vorgenannten Tee nur direkt von E. Weidemann, Liebenburg (Harz).

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Prof. Wagner-Jolin - Taisw

sowie als beste Kindersalbe ärztlich empfohlen.

Amtliche Anzeigen.

Vom Landesobstgärtner Jammel werden in diesem Frühjahr zwei Obstausweise abgehalten werden und zwar in Bechta vom 24. Febr. bis 8 März, in Barel vom 10. März bis 22 März. Das Bezahlgeld beträgt für jeden Teil- nehmer 5 M.

Der Landesobstgärtner Jammel erteilt jede weitere Auskunft und nimmt die Anmeldungen entgegen.

Jever, 28. Januar 1902.

Großherzogliches Amt.
G. Bodeker.

Die Entwürfe der Vorans läge für die Armenliste auf das Jahr 1. Mai 1902/03 liegen zur Einsicht aller Beteiligten und Einbringung von Bemerkungen vom 10. bis 24. ds. Mts. in der Registratur des Rathhauses öffentlich aus.

Jever, 4. Februar 1902.

Armenkommission.
Dr. Büsing.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Waismädchens Johanne Theresie Meyer, geb. 15. November 1876 in Lettens, Amt Jever, zuletzt in Wilhelmshaven, Wallstraße 25, beim Hotelbesitzer Borjum, wird ersucht.

Jever, 1902 Februar 4.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Gemeindefache.

Die Besitzer von Hundst in hiesiger Gemeinde haben solche bis zum 1. März d. J. bei dem Gemeindevorstandesführer Zwitters hieselbst anzumelden und zugleich die betr. Steuer zu entrichten.

Waddewarden, 1902 Februar 6.

S. B. Bürger.

Schulfache.

Von den zum hiesigen Schulbesitz gehörigen Ländereien sollen 8 Watt im Hammerich und 4 Watt bei Schortens belegen am 10. Februar d. J. nachmitt. 6 Uhr im Hause des Unterzeichneten nach dem alsdann vorzuliegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Nachstehende eingeladen werden.

Schortens, 3. Februar 1902.

M. S. Gerdes, Adv.

Vermischte Anzeigen.

Schöne große und kleine Schweine (Delmenhorster Zucht) billig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

Jever. Gastwirt Hartmann.

Achtung! Jever!

Den geehrten Wirten sowie Vereinen halte mein großes Tanz- und Restaurationzelt, 39 Meter Front und 13 Meter Tiefe, sowie mein Edenzelt, 18 Meter Front und 9 Meter Tiefe, bei bevorstehenden Festlichkeiten im Laufe des Sommers bestens empfohlen. Bitte um frühzeitige Anmeldungen.

G. Dirichs, im grünen Jäger.

Zu verkaufen

eine junge zu frühmiltch belegte Kuh oder gegen ein lieblich Enterebest zu verkaufen.

Waddewarden, 7. Febr. 1902.

H. Feddermann.

Desgl. ein schöner Wolffspitz, 1/4 Jahr alt.

D. Dbig.

A. Cohn, Hooffiel.

Mein diesjähriger

grosser Ausverkauf

beginnt

Montag den 10. d. Mts.

Zu diesem Zwecke sind sämtliche ausrangierte Waren unter Kostenpreis herabgesetzt und werden fast alle Artikel in diesen Tagen, um zur Saison nur neue Sachen zu haben, zu

Einkaufspreisen

verkauft.

Die angesammelten Reste werden zu Spottpreisen verkauft.

Ganz	lobt	Vorrätig bei
Jever	Dr. Grato's	J. H. Cassens.
Back- u. Pudding- Pulver mit Prämien-Bons.		

Eine wirtschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompsons Seifenpulver**, Marke Schwan, zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größt. Schonung d. Stoffe die Wäsche reinigt u. schnee- weiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart. Fabr. v. Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf.

Streng rechte und billige Gänsefedern! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannendunen, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dunen. Wei- ßheit u. beste Reinigungsmittel! Gänsefedern: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf. Proben und ausführl. Preislisten, auch über best. Stoffe, umsonst und portofrei! Ausgabe der Preislisten für Fernbestellung erzwungen!

Plötzlich verschwunden und nicht wiederkehrend ist Gieberreißer, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Nervennot, Herzschuß, Nervenbeschwerden, Influenza zc. durch Auflegen der porösen, elektrisch-präparierten Nordland- **Katzenfelle.** Stück 3 Mark. Nach anseherhalb gegen Nachnahme. Drogerie Gustav Friedrichs, Varel.

Habt Acht! Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauslässe, wie: Mitesser, Finnen, Blüthen, Köbe des Gesichtes, Pickeln, Gesichtspidel zc. ist **Carbol-Thierschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Nabeun-Dresden, Schutzmarke Siedensperfer, a St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke.

Zur Führung des Haushalts für einen einzelnen Herrn auf dem Lande ein tüch- tiges Fräulein gesucht. Zu melden im Hotel Hof von Olden- burg, Jever. **Zu verkaufen** ein ausgezeichnetes Kuhkalb von reiner Farbe. Jever. M. Grünberg.

Noten,

um damit zu räumen, zu jedem an- nehmbareren Preis.

Braders Buchhandlung.

Bücher der Reclam-Bibliothek

70% im Preise ermäßigt.

Braders Buchhandlung, geöffnet nachm. von 2--8 Uhr.

Inventur-Ausverkauf

des Warenhauses

J. M. Valk Söhne,

Jever.

Sämtliche Waren,

insbesondere

Weisswaren

und Damen- Wäsche

haben wir zu

beispiellos billigen Preisen

zum Verkauf ausgelegt.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Verkauf nur gegen Barzahlung. Man beachte unsere Schaufenster.

Einen Posten Herren- und Damen- **Zugstiefel**

gebe zu Ausnahmepreisen ab. Hooksiel. H. Joosten.

Ausverkauf

zurückgesetzter Tapissierere-Waren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Marianne Minssen.

Eine Partie angef. Decken, sowie gez. Leinwandstücken, um damit zu räumen, gänzlich unter Preis.

Marianne Minssen.

Suche zum ersten April oder Mai ein Fräulein zur selbständigen Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts. Schriftliche Anmeldungen erwünscht. **Berg bei Jever. S. Seinen.**

Kann auf Mai vielen Groß-Knechten und Mägden sowie einem Klein-Knecht von 16 bis 17 Jahren auf sogleich gute Herrschaften nachweisen. Ein Knecht als Verwalter bei Familienantritt auf Mai gesucht. Eillenfebe. Frau Gills, Gesindem.

Ausverkauf

bis 15. Februar.

Auf die ganz ungewöhnlichen Vorteile beim Einkauf in allen Artikeln mache ich aufmerksam, z. B.:

Im Mäntelhause: Zum Ausfuchen ca. 40 Stk. reinwollene Jackett-Costumes p. Stk. 10 Mk. (sonstige Preise 25 bis 40 Mk.), ca. 50 Stk. Blusen und Blusenhemde p. St. 1 bis 3 Mk. (sonst bis 12 Mk.);

ferner im **Haupthause:**

Enorme Posten Feinen- und 1/2 Feinen-Handtücher für Küchen- und Zimmerzwecke, alles gefärbt und gebändert, p. Dkd. 2 Mk. beginnend, nur wirklich brauchbare Ware.

Reinwollene Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, der Mode entrichtete Sachen, jedoch prima Qualitäten.

Die separate Auslage zum Ausfuchen Meter 1 Mark habe ich durch Hinzunehmen noch größerer Posten vorzüglicher Qualitäten bedeutend vergrößert und komplettiert.

M. Mendelsohn, Jever.

Konfirmanden-Anzüge

Kauft man am besten und billigsten für 6 bis 24 Mk. bei Jev. r. Neufstr. B. Dettmers.

Erbietet wieder eine kolossale Sendung in sämtlichen

Arbeitshosen

in besonders dicken Qualitäten. Preise am billigsten. Jever Neufstraße. B. Dettmers.

Altgarmssieler Hof.

Montag den 10. Februar großer Fastnachtsball, wozu freundlichst einladet **Christophers.**

Sillenstede.

Montag den 10. ds. Mts. 53. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Eintracht. Anfang der Vorträge abends 7 Uhr. Entree für Herren 50 Pfg. Nachher

Ball.

Es laden ergebenst ein **R. D. Janßen, der Vorstand.**

Mederns.

Montag den 10. Februar großer Fastnachtsball, wozu freundlichst einladet **H. Tjaden.** Möblierte Stube nebst Kammer mit oder ohne Pension zu vermieten. Burgstr. 28.

Sande.

Bürger-Gesangsverein Eiche.

Montag den 10. Februar

3. Stiftungsfest,

bestehend in Gesangsvorträgen, Aufführungen mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 8 Uhr. Es laden ergebenst ein **Rohfs. der Verein.**

Handwerkerverein Hootfiel.

Das diesjährige **Winterfest**

findet am 10. Februar in Joh. Fuls's Gasthof statt

Zur Aufführung gelangen:

1. Der Pariser Tangenichts, Lustspiel in 2 Akten v. Bayard.
2. Dr. Müller, Schwank in 1 Akt v. W. Lange. Nach dem Theater

Ball.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Anfang präz. 7 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg. Tanzband 1,50 Mk. Hierzu werden die geehrten Bewohner von Hootfiel und Umgebung freundlichst eingeladen

Joh. Fuls. Der Verein.

Förrien.

Montag den 10. Februar großer Fastnachtsball, wozu freundlichst einladet **J. Scherf.**

Schwarze Kleiderstoffe

empfehlen in großer Auswahl und gediegensten Qualitäten **Bruns & Kemmers.**

Linienwagen zum Maskenball!

Abfahrt vom alten Markt um 7 1/2 Uhr, von der Sch'achte um 7 3/4 Uhr, von der Blauenstraße um 8 Uhr — Trompetensignale zum Einsteigen — Alle Narren und Narrenden sowie deren Beschützer sind zur Fahrt febl. eingeladen. **Kaisersaal. F. Duden.**



Achtung! Achtung!

Alberhöchste Kabinettsordre Seiner närrischen Hoheit des Prinzen Karneval! Selbiger wird Montag den 10. Februar unter fürchterlichem Kanonendonner und feierlichem Glockengeläute seinen Einzug in die Haupt- und Residenzstadt Jever halten und wird die größten Naturseltsamkeiten und Wunder der Gegenwart mit sich führen.



Programm:
Morgens 6 Uhr Reveille, ausgeführt von der gut geschulten Zigeunerkapelle Seiner närrischen Majestät, unter persönlicher Leitung des preisgekrönten Kapellmeisters **Strußben.**
8 Uhr Abfahrt vom Hobeitlichen Palais Zum grünen Jäger zur Besichtigung der Stadt. 10 Uhr Gabel-Frühstück im goldenen Anker.
Nachmittags 4 Uhr großer Zivillimzug sämtlicher Teilnehmer.



Abends 7 Uhr grosser Festball

im festlich dekorierten Saal des grünen Jägers. Entree zum Ball für Nichtmitgliedler 2 Mk., wofür freier Tanz, Damen ohne Herrenbegleitung 50 Pfg. Es laden freundlichst ein **der Vorstand. G. Hinrichs.**

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 9. Februar (zum letzten Male vor Ostern)

großer Ball,

verbunden mit **Kappenfest.** Kappen sind im Saal zu haben. Es ladet freundlichst ein **Ad. Clusmann.**

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 9. Februar

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Hinrichs.**



Kriegerverein Carolinenfiel.

Donnerstag den 13. Febr. d. J. abends 6 1/2 Uhr beginnend wird Herr Oberlehrer Henkel aus Jever im Hotel zum deutschen Hause einen Vortrag halten über den Krieg der Buren gegen die Engländer.

Die Höhe des Eintrittsgeldes ist freiwillig. Der Erlös wird zur Vinderung der Not der gefangenen Buren, Frauen und Kinder nach Südafrika gesandt werden. Um möglichst vielen Besuch bittet **der Vorstand.**

Generalversammlung

der Jeverl. Hengst-Genossenschaft Dienstag den 11. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr im Adler zu Jever.

Tagesordnung: 1. Festsetzung des Degegeldes. 2. Besprechung betr. Eintrittsgeld. 3. Restzahlung des Kaufgeldes für den Hengst betr. 4. Geschäftliches **Jeverl. Hengst-Genossenschaft c. m. b. H.**

Der Vorstand: **H. Habben, Vorst. B. Hinrichs, Schriftf.**

Kaffeeball,

wozu freundlichst einladet **Friederikensfiel. D. J. Wilken.**

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Die Geburt eines Sohnes zeigen an **A. Jürgens u. Fran.** **Breddewarden.**

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung. Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Flehner** in Friedrich-Augusten-Groden beehren sich anzugeben **B. Folkers und Fran geb. Hinrichs.** **Jahrliege bei Jever, 6. Febr. 1902.**

Verlobte:

Anna Folkers
Heinrich Flehner.
Jahrliege. **Fr.-Aug.-Groden.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unser lieber kleiner Sohn, Bruder und Enkel **Heinrich Martin Johannes** im 7ten Alter von 7 Monaten. Des bring u. trauernd zur Anzeige **Ad. Kirchhoff u. Familie.** **Altebrücke, den 6. Februar 1902.**

Der heutigen Ausgabe dieses Blattes liegt ein Prospekt des **Hamburger Kaffee-Import- & Versandhauses Adolph Richter & Co., Hamburg,** bei, der sowohl für die Leser als auch die Leserinnen ein besonderes Interesse haben dürfte. Für die Realität und Leistungsfähigkeit dieser Firma spricht wohl am besten der außerordentlich große Kundenkreis von Hotels, von denen mehr als **1500** deren Artikel beziehen. Einer sparamen und klugen Hausfrau dürfte das **Hamburger Kaffee-Import- & Versandhaus Adolph Richter & Co., Hamburg,** eine willkommene Bezugsquelle für ihren Kaffeebedarf sein, denn es liegt auf der Hand, daß die Herren Hoteliers Kenner von Kaffee sind, ohne den Kostenpunkt außer Acht zu lassen; das gleiche gilt bezüglich der Cigarren und anderen Artikel.

Die Firma liefert das Beste zu **reellen Preisen** und ist daher der Bezug von ihr **zur empfehlen.**

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum,
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven

Zeveländische Nachrichten.

№ 33.

Sonnabend den 8. Februar 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kanäle im Auslande.

Als „Feinerzeit“, nämlich am 20. April 1901, in der 15. Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die wasserwirtschaftliche Vorlage der Abg. Macco darauf hinwies, daß Frankreich, obgleich es durch ein außerordentlich großes Rüstungsgebiet bevorzugt und im Besitze eines vorzüglichen Kanalnetzes sei, für welches man seit 1880 jährlich rund 20 Millionen Francs ausgegeben habe, jetzt wieder vor der Annahme einer großen Kanalvorlage stünde, meinte Graf Kanitz höhnisch: es sei ihm im hohen Grade zweifelhaft, ob die französische Kanalvorlage jemals genehmigt werde, denn es sprächen nicht bloß finanzielle, sondern auch wirtschaftliche Bedenken gegen dieselbe. „Wir wollen“, fuhr er mit dem Wuston der Ueberzeugung fort, „nach einem Jahre wieder einmal zusehen, in welchem Stadium sich diese Vorlage befindet; genehmigt wird sie bis dahin vermutlich nicht sein.“ — Nun, Graf Kanitz hat sich geirrt. Das Jahr ist erst zu $\frac{1}{4}$ um und die französische Kanalvorlage ist durch die Deputiertenkammer mit einer Mehrheit von 491 gegen 48 Stimmen angenommen und zwar noch erhöht gegen die Regierungsvorlage. Statt der verlangten 611 Millionen Francs sind, wie von der Kommission beantragt, 663 $\frac{1}{2}$ Millionen Francs (gleich rund 537 Millionen Mark) bewilligt worden. Es bezweckt die Vorlage auch nicht, wie es in einigen Blättern hieß, hauptsächlich den Ausbau der Häfen von Marseille, Boulogne, Dieppe, Havre, St. Nazaire, Nantes, Bordeaux, V. Yonne, Geste und Marseille und den Bau des Nordostkanals, sondern es sind für die Häfen 159 $\frac{1}{2}$ Millionen, für Verbesserungen vorhandener Innenschiffahrtsstraßen 60 $\frac{1}{2}$ Millionen und für Neubau von Kanälen 443 $\frac{1}{2}$ Millionen Francs (rund 360 Millionen Mark) bestimmt. Dagegen fordert unsere ganze wasserwirtschaftliche Vorlage nur 389 Millionen Mark, wovon für den großen Kanalplan 260 Millionen Mark nötig sind. Dabei hat kurz vorher die betr. Kommission der französischen Kammer die Ausführung des „Zwei-Meerkanals“ empfohlen, dessen Herstellung noch größerer als die jetzt bewilligten Summen beansprucht. Es ist anzunehmen, daß auch diese Vorlage Gesetz werden wird. — Zu gleicher Zeit hat der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika den Bau des Nicaragua-Kanals beschlossen, ein Unternehmen, welches wohl 1 Milliarde Francs kosten wird. Die Ausichten für die Vergrößerung des Erie-Kanals sind wieder gestiegen und dürfte diese fast ebenso theure Arbeit wie der Sthmuskanal in nicht zu langer Zeit in Angriff genommen werden. — Oesterreich hat die Vorarbeiten für seine vor längerer Zeit schon durch Gesetz bestimmte Kanalvorlage energisch begonnen; auch Belgien und Holland planen neue Wasserstraßen.

Diesen Thatsachen gegenüber ist es für uns erst recht beschämend, daß wir ein solch hervorragendes Kulturwerk, wie es der Mittelkanal darstellt, nicht durchzuführen vermögen.

Berlin, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über das juristische Studium, der einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. In sehr eingehenden Reden wurde die Vorlage dem Justizminister Schönfeldt und Kultusminister Dr. Studt begründet. Minister Febr. v. Hammerstein stellte den Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst in Aussicht.

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung, Mittwoch, 5. Februar, 1 Uhr.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats beim Kapitel Reichs-Versicherungsamt im Reichsamt des Innern fort. Ministerialdirektor Caspary trat den gestrigen Beschlüssen des Abg. Stadthagen über die hohen Zahlungen für die Verwaltung der Ehrenämter in den Berufsvereinigungen und über die Unfallstatistik entgegen. Den Beratern der Ehrenämter würde nur ein bescheidener Ertrag ihrer Kosten gewährt, die Statistik werde mit der größten Sorgfalt objektiv aufgenommen.

Abg. Dr. Dertel (son.) wandte sich gleichfalls gegen die Uebertreibungen des Abg. Stadthagen und gegen seine zum Theil ihrem Sinne nach gar nicht zu ergründenden Behauptungen. Vor Allem vertheidigte er Herrn Felsch, einen untadeligen Ehrenmann, den der Abg. Stadthagen hier unter dem Schutze der Immunität bloßgestellt habe. Stadthagen möge ja im guten Glauben geirrt haben, aber errare humanum est, in errore perserverare stultum est; dabei scheint ihm das Adjektivum stultum in diesem Falle noch zu milde zu sein. Ein Abgeordneter, der nicht genau prüfe, was er vorbringe, verstoße gegen die Würde des Hauses.

Abg. Hilber (natlib.) stellte fest, daß die Unfallstatistik mit größter Unparteilichkeit aufgenommen wurde. Für die Behauptung des Abg. Stadthagen, daß die Unternehmer ein Interesse daran hätten, die Zahl der Unfälle zu steigern, fehle ihm die parlamentarische Bezeichnung. Die Einführung des achtstündigen Arbeitstages würde nur weitergehende Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit herbeiführen. Stadthagens Angaben über die Lagen der Berufsvereinigungen seien zu niedrig gegriffen. Ein Saupferd für die Steigerung der Unfallsgefahr sei, daß jetzt Vieles als Unfall angesehen sei, was man früher nicht beachtet habe. Mit einer möglichst wohlwollenen früher nicht beachtet habe. Mit einer möglichst wohlwollenen früher nicht beachtet habe.

Auslegung der Unfallversicherung ist Redner einverstanden. — Auslegung des Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) über medienburgische Verhältnisse erhielt Staatssekretär Graf Poldowski die Auskunft, daß man in Mecklenburg den engeren Ausschuß dem berrant habe, Arbeiter-Vertreter zur Landesversicherungsanstalt zu wählen, weil organisierte Kräfte nicht in ausreichendem Maß vorhanden seien. Da die früheren Anträge des ortsbildenden Tagelohns nicht mehr stimmten, seien sämtliche Bundesstaaten um anderweitige Festlegung erjudet worden; er nehme an, daß auch Mecklenburg diesen Wünschen nachkommen werde, die rein ständische Behörde des Engeren Ausschusses zu beauftragen, die Vertreter der Berichteten zu wählen, benutzte aber, daß die Mecklenburgische Landesversicherungsanstalt von staatlich angestellten Beamten geleitet werde, die ihre Pflicht thäten und durchaus nicht agrarischen Erömungen folgten.

Abg. Köpcke (natlib.) sprach sein Bedauern darüber aus, daß ein Bericht vom Hochland und Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Berlin, Unberührten, die in Sanator der Anstalt untergebracht werden, als Tagelohn $\frac{1}{2}$ des ortsbildenden Tagelohns zu zahlen, die Genehmigung des Bundesrats nicht erhalten habe. Ferner sei, wie er höre, ein Bundesratsmitglied für die Beamten der Versicherungsanstalt nicht genehmigt worden, weil die Gehälter höher anfallen als von der Regierung beabsichtigt war. Dies verlegt gegen das Prinzip der Selbstverwaltung. Grundsätzlich die Verwaltung einer Anzahl technischer Beamten ins Reichsversicherungsamt, bedauerlich hingegen die Zulassung des Beitritts von Berufsvereinigungen zum Zentralverbande deutscher Industrieller.

Aus Aussäßen von Wätern, die dem Zentralverbande deutscher Industrieller nahe stehen, spreche die Schen vor jeder Last zu Gunsten der Arbeiter. Es herrsche darin kein schöner Ton. Der Abg. Stadthagen bleibe freilich nicht hinter Wätern Gabel zurück. Seine Angriffe auf den bedäuerlichen Präsidenten Gabel seien der Begründung. Eingriffe dürfe man nicht verentbehrten der Begründung. Eingriffe dürfe man nicht verentbehrten der Begründung. Die Zahl der Unfälle habe sich freilich während des Aufschwunges der Industrie unverhältnismäßig erhöht, des Aufschwunges der Industrie unverhältnismäßig erhöht, des Aufschwunges der Industrie unverhältnismäßig erhöht.

fischen Gewerbe liege nicht an der wachsenden Gefährlichkeit der Betriebe, sondern darin, daß jetzt bei dem weiteren Bekanntwerden der Bestimmungen jeder Unfall viel sorgfältiger festgestellt werde. Bei der dadurch bedingten Erhöhung der Ansprüche müßten die Klassen mit außerordentlichen Leistungen um so vorsichtiger sein. Betreffs der Verhütung von Unfällen im Berggewerbe sei ein sehr einbringliches Schreiben erlassen worden. Zur Unfallverhütung in Wirtschaften habe die preussische Regierung Vorschriften ausgearbeitet, die aber von technischer Seite bemängelt wurden. — Der Staatssekretär sprach sich gegen die Ablehnung der Renten durch Kapitalabfindung aus und betonte den Wunsch, daß das Recht der Arbeiter, Privatärzte zur Abschätzung der erlittenen Schäden zuzuziehen, möglichst umfangreich ausgebaut werde.

Abg. Franke (natlib.) führte die Unfälle zum Theil darauf zurück, daß die Schutzvorrichtungen von den Arbeitern nicht benutzt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.) verwahrte sich dagegen, daß er Uebertreibungen vorgebracht habe, und behandelte nochmals den Fall Felsch. Wenn das Reichsversicherungsamt eine Entschädigung von 10 000 Mark für den Vorstehenden als angemessen erklärt, so gehe diese Entscheidung gegen Wort und Sinn des Gesetzes. Ein Mann, wie der Dr. Blaus, der den Tod eines Menschen auf dem Gewissen habe, lege das Ansehen der Verzeihung herunter. Die Vertrauenssätze fänden ihre Aufgabe darin, die Renten zu schmälern. Wenn dem hochgeachteten Abg. Dertel selbst einmal ein Unfall begegnete, ganz gleichgültig, auf welchem Körpertheil (Heiterkeit) würde er sich allerdings nicht von einem Reitergesellschaft behandeln lassen.

Präsident Graf Ballerem erwiderte dem Redner, seine Beispiele nicht aus den Reihen der Kollegen zu wählen. Damit schloß die Erörterung. — Zu einer persönlichen Bemerkung verzichtete Abg. Dertel (son.) auf den Versuch einer Verständigung mit dem Abgeordneten Stadthagen, an der ihm auch nicht das Mindeste gelegen sei.

Abg. Köpcke (natlib.) äußerte sich in gleichem Sinne. Beim Titel Renumerierung von richterlichen Beamten des Reichsversicherungsamtes hat Abg. Dr. Stodmann (Sp.) die Renumeration auf 1500 Mk. zu erhöhen.

Direktor im Reichsversicherungsamt Fielke erwiderte, die Erfüllung dieses Wunsches sei an dem Widerstande der Finanzverwaltung gescheitert. — Nach Erledigung einer Reihe weiterer Etatsartikel verlagte sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern und der Marineverwaltung.

Schluß 6 Uhr.

Korrespondenzen.

* **Nordenhamm, 6. Februar.** Der Weser-Zeitung wird geschrieben: Oldenburg, 4. Febr. Großes Aufsehen hat es erregt, daß der Kaiser dem oldenburgischen Kriegerverein zu Atners zur Feier des 25jährigen Bestehens an seinem Geburtsstage einen goldenen Fahnenriegel nebst Fahnenband geschenkt hat. Obwohl es im Herzogtum eine Anzahl Vereine giebt, die weit länger als 25 Jahre bestehen, so ist der Atners Verein doch der einzige, dem diese hohe Auszeichnung zu teil wurde. Der Vorstand soll sich unter Umgehung des Bundes- resp. Verbandsvorstandes in dieser Sache direkt an die betr. hohe Stelle gemeldet haben, ein Vorgehen, das der Bundesleitung natürlich ebenso unangenehm ist, wie den übrigen nicht bevorzogenen Vereinen. Der Bundesvorstand erließ darauf ein vertrauliches Schreiben, worin er den Einzelvereinen anempfahl, sich in ähnlichen Fällen zuerst an ihn zu wenden.

Hierzu bemerkt die B. Z., daß dem Bundespräsidenten die Aufzählung der Vereine, in welcher die Vereiung des Fahnenriegels und die Entstehungsgeschichte dieser Vereiung gemeldet wurde, eingefandt worden ist. Hieraus geht unzweideutig hervor, daß vom Kriegerverein Germania der Bundesvorstand nicht umgangen worden ist, sondern die Anregung überhaupt vom Gemeindevorstand ausgegangen ist. Der Bundesvorstand ist durch das „vertrauliche Schreiben“ in eine missliche Lage gekommen und hat derselbe auch bereits ein sehr höfliches Schreiben an den Vorstand des Kriegervereins Germania gerichtet, weitere Erklärung im nächsten Bundesblatt zuzuführen. Daß den Vertretern derjenigen Städte und Gemeinden, in welchen „nicht bevorzogene Vereine“ länger als 25 Jahre bestehen, erst durch Atners der richtige Weg gezeigt werden mußte, ist ja allerdings erlaublich genug!

* **Urich, 6. Febr.** Heute Morgen wurden hier anlässlich der Hengstföhrung sechs Hengste verkauft; und zwar von Herrn B. D. Peters-Langehaus zwei Fuchshengste für 12 000 Mk. und ein Fuchshengst nach Düne-mark für 3000 Mk., und von Herrn Emmo Peters-Gellum drei Hengste zu 10 000 Mk.

Vermischte Anzeigen.

Herr Kapitän Joh. Dittmanns zu Carolinensiel läßt

Donnerstag den 13. Febr. 1902
nachmittags präzis 1 Uhr
am Hafen zu Carolinensiel die Bestandteile seines geschloopenen Schiffes, als:
eine große Partie Nutz- und Brennholz in Kavelingen, 1 großen Schiffsmast, 1 sehr gut erhaltenes Schiffsboot, ca. 10 Segel, verschiedenes Zaunwerk, 2 Signal-Laternen, Blöcke, verschiedene dünne Ketten, 1 Kompas, 1 weiße Anker-Laterne, 1 Nebelhorn, 1 klein. Anker, diverse Eisen-teile und was mehr vor- kommen wird,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 3. Februar 1902.

Egers.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Landgebräucher F. S. Nebels gehörigen, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neuerbauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Scheune, großem Obst- und Gemüsegarten und einer Weide, groß etwa 4 Morgen, findet zweiter Termin statt

Dienstag den 11. Februar 1902
nachmittags 5 1/2 Uhr

in Dänen Wirtshause beim Bahnhof hieselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jeuer. Ant. S. A. Meyer.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe eines an der Schlotte belegenen, zum Nachlasse des Proprietärs A. S. Abrahams gebörigen

Wohnhauses

nebst dabei belegendem Garten

findet zweiter Termin statt
Donnerstag den 13. Febr. 1902
nachm. 6 Uhr

in Carl Hinrichs Wirtshause an der Schlotte hieselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jeuer. Ant. S. A. Meyer.

Herr Kaufmann G. A. Gerken zu Förrien hat mich beauftragt, sein daselbst an der Chauffee belegenes

Geschäftshaus

zum 1. Mai d. J. freihändig zu verkaufen. In dem Hause ist seit unendlichen Zeiten eine bedeutende Kolonialwarenhandlung und eine flotte Gastwirtschaft geführt und kann einem tüchtigen und soliden Geschäftsmann das Haus wegen seiner günstigen Lage als eine sichere Brotstille empfohlen werden. Neben dem Hause befindet sich ein großer Garten und ein Stück Grünland zur Gesamtgröße von 38 a 59 qm.
Käufer wollen sich baldigst persönlich an mich wenden.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Zu kaufen gesucht
auf sofort 50 bis 60 Liter Milch.
K. Leen, Milchgeschäft.
Bant, Adolffir. Nr. 37.

Die zum Nachlasse des Rentners F. C. Dankig gehörigen, hieselbst belegenen

Immobilien,

- nämlich:
- ein geräumiges Haus am alten Markt,
 - ein in der Nähe desselben belegener Garten,
 - vier kleine Häuser nebst Hofraum an der Petersilienstraße,
 - zwei Häuser nebst Garten resp. Hofraum an der Schlachtstraße,
 - ein Garten daselbst,
 - ein Haus nebst Hofraum im Kottrepel,

sollen ertheilungshalber zum Austritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt
Montag den 17. Februar 1902
nachm. 6 Uhr

im Gasthof zum roten Löwen hieselbst. Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß in diesem Termine bei annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag erfolgen wird.

Jeuer. Ant. S. A. Meyer,
Testamentsvollstrecker.

6000 Mk.

habe ich in Auftrag gegen pupillarische Sicherheit an durchaus prompte Zinszahler zu belegen.

Neuestraße. **Adolf Diey.**

Zu vermieten

Spookiel. Ein geräumiges Wohnhaus mit Garten.

G. Behrens.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung, passend für 1 bis 2 Personen.

Kl. Rosmarinenstr. **F. Lübben junr.**

Zu vermieten

eine Gästlingsstelle mit Gartengrund bei Oldorfer Sietwendung.

R. Saathoff.

Jeuer, St. Annenstr. 107.

Zu verkaufen

eine Kleiderkiste und eine Kommode.

D. D.

Zu verkaufen

eine Anfang März kalbende junge schwere Kuh.

Sillenstedde. **H. Zimmermann.**

Zu verkaufen

eine braune 3jähr. Stute, sehr flotter Gänger.

Klein-Ostern bei Heidemühle.

G. Lauts.

Zu verkaufen

2 junge schöne, bald kalbende Kühe.

Ostern. **Grahmann.**

Zu verkaufen

eine 3jährige schwarze Stute und ein 2jähr. Wallach.

Fr-Aug-Groden. **Wilh. Dirks.**

Zu verkaufen

ein 2 1/2jähr. und ein 2jähr. tiebiges Beest.

Breddewarden. **H. Jhnen.**

Zu verkaufen

ein f. tter Stier.

Grappermöns. **F. Hanken.**

Zu verkaufen

eine trächtige Stute.

Möns. **D. Hillers Wwe.**

Zu verkaufen

einige Schweine zum Weiterfüttern.

Jeuer, Sübergast. **Johann Peters.**

Zu verkaufen

mein Haus mit Stall und großem Garten.

Jeuer, Sübergast. **Joh. Duden Wwe.**

Zu verkaufen

ein schönes Kuhfalsb.

Abderhau n. **Joh. Ehen.**

Zu verkaufen

ein Fuder gutes Uferheu

Sengwarder-Altenbeich. **G. Frerichs.**
Wünsche noch Vieh in Fütterung zu nehmen.
Neuender-A tengroden. **Fr. Martens.**

- Mehl 000** à Pfd. 13 Pfg., 5 Pfd. für 60 Pfg.
- Goldkambmel** à Pfd. 15 Pfg., bunte Bohnen à Pfd. 13 Pfg., 5 Pfd. für 60 Pfg.
- grüne Erbsen** à Pfd. 14 Pfg., 5 Pfd. für 65 Pfg.
- Graupen** à Pfd. 13 Pfg., 5 Pfd. für 60 Pfg.
- Reis I** à Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. für 90 Pfg.
- Reis II** à Pfd. 15 Pfg., 5 Pfd. für 70 Pfg.
- Schnittfäsel** à Pfd. 30 Pfg., **Talg** à Pfd. 48 Pfg. empfiehlt

Neuende. Johann Krieger.

Täglich ausgezeichnetes fettes Rind- u. Schweinefleisch, frische Leber- und Rottwurst, Plockwurst, Mettwurst und Sülze, sowie dicken Rindertalg empfehlen

Jf. & D. Feilmann.

Um damit zu räumen,
trockene Rinderdärme

à Meter 6 Pfg.
Blaustrasse. **Jf. Feilmann.**

Große Gewinne

bieten die in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Serienlose. Jährl. 12 Rich. in abw. Haupttr.

480 000,

240 000, 105 000, 102 000 Mt. 2c.

Nächste Ziehung 1. März.

„Jedes Los ein Treffer“.

Monat. Beitr. 10 Mt. (1/2, 5 Mt.)

Umgehende Aufträge erb. an:

Frost & Co., Lübeck Nr. 123.

Beste Glanzwische

1 Dose = 1 Pfd. 27 Pfg. **F. S. Cassens.**

Empfehle

nasse u. trockene Rinderdärme,

sowie prima Schlinde.

Jeuer. J. S. Obertröhn.

Butjadinger Grassamen

(Probe frei), besonders geeignet zur Anfaat von Dauerweiden, gernet aus guter Weidmarischweide, empfiehlt

H. Martens, Abbehausen.

Wer Geld auf Schuldschein,

Hypothek, Lebensversicherung oder sonst. gute Sicherheit sucht, schreibe sofort an **H. A. Köhlhoffel,**
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 37.

Gesucht

auf Ostern ein fräftiger Lehrling.
Carolinensiel. **G. Dnner,**
Zimmermeister.

Gesucht

zu Mai ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren.

Fedderwarden. **Heinr. Jacobs.**

Gesucht

auf alech ein Tagelöhner zum Dreschen.

Wicartenhausen. **W. M. Mohls.**

Gesucht

auf nächsten Mai ein zuverlässiges jüngeres Mädchen, sowie auf Ostern oder Mai ein Beuhling.

Rüsteriel b. Wilhelmshaven.

G. A. Siemens,
Bäckermeister.

Zum 1. Mai ein junges Mädchen zu 2 H. Kindern gegen Salär bei Familien-schluß gesucht; ebenfalls zu Ostern event. Mai ein Kellnerlehrling.

Kafede i. D. **Kafeder Hof.**

Gesucht

gegen den 16. Februar ein Bäckerjelle.

Schlachtstraße. **K. Heeren,**
Bäckermeister.

Ich suche auf Mai einen Burschen von 15 bis 16 Jahren.

Dr. Scherenberg.

Empfehle täglich

fettes Rind-, Lamm- u. Schweinefleisch, sowie Kaffeler Rippensteer, Kollschinken, Lachsfilet (auch gepick), Hamburger Rauchfleisch, hiesiges Nagelholz, Schinken-sped, geräuch. durchwachj. Speck u. Sülze; feiner folgende Würstorten: Plock- und Cervelatwurst, frische trockene u. Braunschweiger Mettwurst, Trüffel-, Sorbellen- und deutsche Leberwurst, Schinkenwurst, Rottwurst (mit und ohne Zunge) und Frankfurter Würstchen, alles in hochfeiner Qualität.

A. Hoffmann,
Jeuer, Neuer Markt.

Ferierung: Rußkohlen, Salontkohlen, Briteris G. R., Torf empfiehlt

Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Sauerkohl empfiehlt **J. F. Janßen.**

Kartoffeln.

Habe noch großes Lager feinst. Speisekartoffeln, als Junker-, Daberche und Magnum bonum-, welche ich bill., a. an Handl. abg. **J. F. Janßen, Mühlenstr.**

Gummi- und Wintersthuhe,

um damit zu räumen, sehr billig.

Hooksiel. H. Joosten.

Frische Centrif.-Tafelbutter. **Gilers.**

Feinstker holländ. Rahmkäse. **Gilers.**

Gute Bratbutter Pfd. 95 Pfg. **Gilers.**

Frische Tafelmargarine Pfd 60 Pfg. **D. D.**

Käse. Kraut-, Kümmele-, weiß Käse- **Gilers.**

u. alt. scharf. Käse. **Gilers.**

Wilh. Kramer,

Zahntechniker,
Jeuer, am Markt.

Sprechstunden:
Sonntagvormittags 9—12 Uhr.
Montagsnachmittags 12 1/2—6 Uhr.
An den übrigen Tagen von 9—6 Uhr.

Braunschw. Landes-Lotterie.

100 000 Lose, 50 000 Gewinne, eingeteilt in 6 Klassen.

Jedes 2. Los gewinnt.

Größter Gewinn event.

500 000 Mk.,

ferner 300 000, 200 000,

100 000 Mk. usw.

Gewinnziehung 2. Klasse am

10. und 11. Februar 1902.

Hierzu offeriere Kauflose zum Planpreise:

1 1/2 1/4 1/8 Lose

48.— 24.— 12.— 6.— Mk.

Ämtliche Pläne versende ich kostenfrei.

G. Dammann, Braunschweig,

Lotterie-Gespittkollekteur.

Für alle Klassen kostet:

1/4 144, 1/2 72, 1/4 36, 1/8 18 Mk.

Franz Barburger,

Mainz,

Großh. Heißischer Haupt-

Kollekteur,

stellt solide **Wiederverkäufer**

günstigt an.

Umständehalber wünsche mein Haus mit vielen guten Gartengründen auf

Mai 1902 unter der Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Oldorfer Warf. **Bernhard Janßen.**

Habe auf Mai noch eine Oberwohnung zu vermieten.

Dopfenzaun. **J. G. Folkers.**